

Eibenstock, 12. Dezember. Gestern Nachmittag brachte der hiesige Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Viertel den 1. Teil des Paulus, Oratorium von Mendelssohn in unserer Kirche zur Aufführung. Infolge der in Nr. 144 d. Bl. vorausgegangenen Erklärung können wir uns diesmal recht kurz fassen. Die Darbietungen können als recht wohl gelungen bezeichnet werden, und muß umso mehr anerkannt werden, daß man aus sich heraus, also ausschließlich mit hiesigen Kräften das alles zu leisten im Stande war, zumal in dieser Hinsicht die günstigsten Voraussetzungen vorhanden waren, nämlich die Aufführung ähnlich großer Kompositionen in den letzten Jahren. Die Chöre waren lebhaft und kraftvoll gegeben und entwickelten z. B. in Nr. 6 („Dieser Mensch hört nicht auf“) eine geradezu hinreißende Macht. Das Loben und Preisen der jüdischen Führer gegenüber dem jüdischen Volke trat wie verkörpert an uns heran. Ebenso zeigte sich die vollste Kraft im Schlußchor: „D, welche Tiefe.“ Und wir wollen besonders lobenswert hervorheben: der gesamte Chor hatte, Dank der vorzüglichen Instruktion und Schulung seines Leiters, Dank seines eigenen eifrigen Fleißes, das, was er vortrug, verarbeitet. Deshalb zeigte sich auch überall eine gute Nuancierung. Z. B. besonders in dem Choral: „Dir, Herr, dir will —“ sowie Choral Nr. 11: „Siehe wir preisen dich.“ und Nr. 16: „Wachet auf —“. Namentlich wirkte letzterer Choral durch seine heroische und gemessene Art des Vortrags Ehrfurcht gebietend. Die Aussprache war recht deutlich, wenn gleich — nebenbei bemerkt — unsere Organisirung unter den lokalen sprachlichen Verhältnissen zu leiden hat. Die Einsätze kamen in den jugenartig bez. kanonartigen Gesängen ganz gut, und dem Ganzen prägte sich eine recht würdige Ruhe, die nur als Folge großer Sicherheit möglich ist, auf. Wir erinnern nur an die beiden letzten Chöre: „Der Herr —“ und „D, welche Tiefe —“! Die Solopartien hatten bereitwillig Frau Kantorin Dr. Kloß (Sopran), Herr H. Gerischer (Tenor) und Herr Paul Reineck übernommen. Sie lösten alle ihre recht schwierigen und anstrengenden Aufgaben recht schön und saßen, ganz besonders der Sopran, durch verständnisvolle Wiedergabe so recht warm die Herzen der Hörer. Ihnen sei auch an dieser Stelle unser aufrichtigster Dank gebracht. Recht wesentlich trug zum guten Gelingen des ganzen die gut vorbereitete Kapelle bei, die sich den Verhältnissen ausgezeichnet anpaßte, ja mit dem Gesungenem gut verschmolz, als wenn sie alle Tage schon seit langen Zeiten recht oft diese Art der Arbeit getan hätte. Die Ouverture, die in der Einleitung den Choral: „Wachet auf —“ statt bringt, im Hauptzuge denselben kanon- und jugenartig lustvoll umrankt, sich bis zum Schluß von Takt zu Takt ausbreitet und steigert, gelang ausgezeichnet und war in ihrem Ausdruck ritterlich. Wir freuen uns recht sehr über die wohlgelungene erste Darbietung eines Oratoriums im großen Stile und bringen unserm Kantor Herrn Viertel, sowie seinen getreuen Helfern dankbarst ein „Grüß Gott!“

Eibenstock. Nachstehend veröffentlichen wir das Ergebnis der am 1. Dezember d. J. hier vorgenommenen Viehzählung, indem wir die Zahlen der Aufnahme vom Jahre 1900 gegenüberstellen. Es wurden gezählt:

	1904	1900
Pferde	140	113
Fel	4	—
Rinder	411	428
Schafe	102	68
Schweine	134	194
Ziegen	117	135

Die Erhöhung der Pferdezahl ist wohl hauptsächlich durch die regere Bautätigkeit und die hierdurch bedingte Vermehrung der Fuhrren veranlaßt worden, während die zum Teil wesentliche Verminderung des Bestandes an Rindvieh, Schweinen und Ziegen auf den geringeren Futterbau infolge der anhaltenden Trockenheit im Sommer 1904 hinweist. Es ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß durch die Bauten immerhin größere Landstrecken der landwirtschaftlichen Ausnutzung entzogen worden sind.

Eibenstock. Einen recht ergötzlichen Abend wird uns im alten Jahre noch unsere Stadtkapelle bringen (siehe Anzeigen). Es werden da allerhand lustige Streiche in feiner Humoristik vorgeführt. Gleich Nr. 1, Die Ouverture zu Suppés einaktiger lustiger Operette beginnt. Nr. 2, Lustige Brüder, Walzer, spiegelt musikalisch eine kleine Kneipgesellschaft, welcher in der Morgenfrühe (nach einem Balle) nach Hause geht und die unterwegs noch im stark angeheiterten Zustande einen Walzer pfeift, plötzlich aber durch den Fahrenschrei gestört, nach allen Richtungen auseinander läuft. Nr. 3 ist nun ein ergötzliches, lustiges Stück in Kostüm, welches eine Musikprobe darstellt und welches sich nicht gut beschreiben läßt; sehen muß man es. Nr. 4, Die Wiener Damenkapelle ist eine hochhumoristische Szene aus dem Leben reisender Damenkapellen und führt uns eine vom Polizeidiener Schwippen arretierte Damenkapelle vor. Sämtliche Damen werden von Mitgliedern der Stadtkapelle in hochfeinen Kostümen dargestellt; sogar unser altbekanntes Mitglied Herr Theodor Schindler wird eine junge Dame darstellen. Nr. 5, Eine lustige Geschichte, oder die sechs Müller, ist ebenfalls ein Lachmuskeln erregendes Stück mit Gesang, welches kostümiert dargestellt wird. In Nr. 6 werden nochmals gesunglich alle vorhandenen Meyer namhaft gemacht werden. Das ganze Programm ist fein humoristisch und darum jedem zu empfehlen, der es liebt, einmal tüchtig zu lachen.

Schönheide. Infolge Rippenfellentzündung starb am Sonntag früh, 63 Jahre alt, Herr Sanitätsrat und Ritter pp. Dr. Penzel. Seit 1868 hat derselbe in hiesiger Gemeinde, sowie in der Umgegend als Arzt gewirkt. In dem Zeitraum von 36 Jahren gewann er genaue Kenntnis von den örtlichen Verhältnissen, die er bei jeder Gelegenheit zur Geltung brachte. Man wählte ihn daher zum Gemeinderatsmitglied und zum Gemeindevorsteher. Mit der Entwicklung des hiesigen Gemeindevorstandes ist auch keine Person in Verbindung zu bringen. Ferner war er Friedensrichter und Kassierer des Frauenvereins. Auch bekleidete er das Amt des Vorsitzenden im ärztlichen Bezirksverein. Schule und Armenpflege waren es insbesondere, denen er seine Kraft widmete. Er war ein Wohltäter der Armen und gehörte zu denen, die die linke Hand nicht wissen lassen, was die rechte tut. Der Verstorbene war nicht verheiratet. — Bei der am 3. Advent erfolgten Kirchenvorstandswahl wurden gewählt für Schönheide die Herren Hofmeister Carl Ed. Flemming sen. mit 179, Obermeister Carl Berger mit 175, Schuhmachermeister Gustav Winkelmann mit 157 und Tischler E. Schädelich mit 106 Stimmen; für Schönheiderhammer die Herren Gemeindevorstand Emil Voller mit 21, Lehrer Bernhard Bauer mit 15 Stimmen; für Neuheide die Herren Gemeindevorstand Pochmuth mit 7 Stimmen. Abgegeben wurden im ganzen 214 Stimmen und zwar 185 von Schönheide, 21 von Schönheiderhammer, 8 von Neuheide. Die übrigen Stimmen waren gesplittert.

Schönheide, 11. Dezember. In der am 10. d. M. im Hotel „Bayerischer Hof“ zu Schönheide stattgefundenen Kon-

ferenz des Bezirkslehrervereins Eibenstock-Schönheide (Zweig Schönheide) hielt Dr. Lehrer Flach-Schönheide einen höchst beifällig aufgenommenen wissenschaftlichen Vortrag über „Bodengestaltung und Bewässerung von Schönheide und seiner nächsten Umgebung“, dem seiner allgemein interessierenden Darlegungen wegen folgende Gesichtspunkte entnommen seien: 1) Bodengestaltung: 1. Inwiefern stehen die Formen der Landschaft in einem gewissen Einklang mit ihrem inneren Bau? Sie sind einerseits abhängig von den geologischen Vorgängen, denen das Gestein seine Entstehung verdankt, und denen es nach seiner Lagerung und Erstarrung ausgesetzt gewesen ist. Das hiesige Gelände ist als Glied des Erzgebirges entstellungsgemäß die Folge eines im Altterium der Erde (auf alle Fälle vor der produktiven Steinkohlenformation) vor sich gegangenen geologisch-tektonischen Faltungsvorganges, sowie einer späteren Zerkühlung und Auswäschung (Erosion). Die Landschaftsformen sind ferner abhängig von der Beschaffenheit des Gesteins, aus dem sie sich zusammensetzen. Der Kern des hiesigen Gebirgsstriches besteht aus Muskovitgranit bzw. Turmalingranit, dessen wesentliche Bestandteile sind: Orthoklas, gemelter Quarz und Muskovit; akzessorische Bestandteile: Turmalin, Flußspat, Apatit, Uranlimmer, Opal, Granat, Beryll, Albit, Laß, Steinmark, Roteisenstein, Zinnerz und Binnit. Das Gebiet, zu dem unsere Gegend in geognostischer Hinsicht gehört, ist die Region des Eibenstocker Turmalingranits, deren Begrenzung durch die Orte Auerbach, Schneeberg, Platten, Graßig markiert wird. Geognostische Umgebung des Eibenstocker Granitgeländes — im Osten Glimmerchiefer, im Süden tertiäre Ablagerungen, im Westen und Norden verfestigte Tonsteine der Porphyrformation (und des Karburiums) mit Einlagerungen von Quarzchiefer, Hornblendechiefer zc. Eine Zusammenstellung der früher hier bestehenden Bergwerke wird unterbreitet. Ferner: Struktur, chemische Zusammensetzung und technische Verwendung des Granits (Steinbrüche), Verwitterung des Grundgesteins (Felsen und Bodenarten der Umgebung). 2. Welches Bild bieten die hiesigen Landschaftsformen (Oberflächengestalt)? Hervorragende Topographen beurteilen sie als ein vielgestaltiges, schön modelliertes Waldgebirge. Die Berge der nächsten Umgebung sind: Ruhberg, Fuchstein, Gute Herberge, Webersberg mit Wilhelmstein, Butterberg, Trinity, Niederberg, Reiffgang, Wintergrün, Hammerberg, Knod, Baumannberg, Oberer Keilberg, Haderhannenberg und Laubberg. Sämtliche Berge werden nach absoluter und relativer Höhe, Neigung und Vegetation charakterisiert. Höhenhöhen innerhalb Schönheide und der umliegenden Orte, Baugelände der Schönheider Flur (zwischen 545 und 630 m), größter Höhenunterschied des gedachten Gesamtgebietes (zwischen Ruhberg und Muldenbühl bei Eibenstocker Bahnhof (300 m), größte Neigung in der Linienführung (Grafshaus-Witzschau-Witzschau) des sächsischen Eisenbahnwesens (bei Haltepunkt Blechhammer 1:20, 1) Bewässerung: Zwißauer Mulde ist Hauptfluß des Gebietes, ihre Seehöhe beim Eintritt 600 m, Verlauf und Länge hier selbst 14 km, Seehöhe beim Austritt 500 m, Gefälle 7/1000; fiskalischer Pegel an der Emmabrücke. Nebenflüsse: Witzsch, große und kleine Niedert, Zinsbach, Silberbach, Tannenbach, Filsbach werden nach Ursprung, Verlauf und Mündung charakterisiert, auch die Teiche angegeben und die Wasserleitungsanlagen der Schönheide beleuchtet. Schluß: Eine vielgestaltige, das Auge erfreuende Abwechslung, die im allgemeinen den Gebirgslandschaften den Ausdruck der Schönheit verleiht, ist unsern Gelände, wie überhaupt unserm gesamten Erzgebirge, in hohem Maße eigen. Da finden wir Berge und Täler, nackte und mit Wald, Feld- und Wiesengebüsch besetzte Flächen, das belebende Element des Wassers, mag es nun als sprudelnder Quell zu süßem Trunk laden oder sich als freundlicher Begleiter des Wanderers am Wiesenspfade hinstreichen oder waldbwärts über Stock und Stein springen, mag es im breiteren Dahinwogen des Flusses durch das Tal ziehen, das es einst ausgewaschen hat. Daß der durch Gegenstände verklärte Reiz der Jahreszeiten Schönheiten das landschaftliche Gesamtbild vervollständigt, sei hier nur beiläufig gesagt: man denke an den bunten Laubwechsel des Jahreszeitenwechsels, an die lebhaften Farben des Lenzes, wenn Wald und Flur im maigrünen Kleide von entzündender Frische und Reinheit vor uns stehen, an die kraftvoll aufrichtenden Laubfarben des Herbstes, an den Winter mit seinen wundervollen Schnee- und Raubreislandschaften.

Dresden. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Donnerstagabend in dem Dorfe Neustadt bei Stolpen in der sächsischen Schweiz ab. Die dort wohnende bejahrte Witwe Heimann war mit ihrem erwachsenen Sohne, der in einer Knochfabrik angestellt war, in Streit geraten, weil dieser tagsüber nicht zur Arbeit gegangen war. Infolge dieses Streites verschaffte sich der Sohn auf noch nicht aufgeklärte Weise Chonkali, tat dasselbe in ein gefülltes Wasserglas, zeigte letzteres der Mutter mit den Worten: „Siehst du, Mutter, ich vergifte mich!“ und trank das Glas halb leer. Die nichtsahnende Mutter glaubte natürlich nicht an den Ernst dieser Worte und trank das Glas aus. Inzwischen brach der Sohn zusammen und starb vor den Augen der entsetzten Mutter. Diese stürzte in ihrer Todesangst auf die Straße, brach dort ebenfalls zusammen und hauchte ihren Geist aus. Das entsetzliche Drama rief unter den Einwohnern des Ortes eine furchtbare Aufregung hervor.

Radeberg, 8. Dezember. In selten geistiger Frische und körperlicher Kräftigkeit bezug heute hier das Glasmacher Kaiserliche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Kaiser hat trotz seines hohen Alters, er ist 85 Jahre alt, in der hiesigen sächsischen Glasfabrik bis jetzt als Glasbeschauer gearbeitet. Die Jubelbraut zählt 83 Jahre.

Reichenbach, 7. Dezember. Welche originellen Zugeständnisse heutzutage mancher Nimrod macht, um das von ihm beschlossene Jagdrevier sich für die nächste Nachtperiode zu sichern, belegt folgender als verbürgt bezeichnete Fall. In einiger Entfernung von hier befindet sich ein Revier, das im nächsten Jahre neu zu verpachten ist. Der jegliche Inhaber desselben, dem es anheimelnd darum zu tun ist, das Revier à tout prix wieder zu erlangen, ist nun auf die gewiß höchst seltsame Idee gekommen, der Jagdgenossenschaft als Nachtzuschlag 200 Mk. mehr als bisher zu zahlen und der Gemeinde einen funkelneuen — Zeichenwagen als Geschenk in Aussicht zu stellen. Wohl mancher Jagdliebhaber wird ob dieses Zugmittels den Kopf schütteln, doch geht daraus hervor, welche Blüten inmitten des Winters der Jagdsport manchmal treibt.

Auerbach i. B., 6. Dezember. Die königliche Kreis-hauptmannschaft Zwickau hat in einer Krankenkaufangelegenheit eine für uns weit wichtige Entscheidung getroffen. Die früher der hiesigen Gemeindekrankenversicherung angehörende, seit dem 1. Oktober bestehende Ortskrankenkasse für das Bauhandwerk und verwandte Berufe hatte von den bei der Gemeindekranken-Versicherungskasse angefallenen Referendos einen entsprechenden Anteil zur Bildung ihres Referendos ver-

langt mit dem Hinweis, daß sie zur Gründung und Ansammlung des Referendos der Gemeindekrankenkasse mit beigetragen habe. Der Stadtrat hatte das Ansuchen abgelehnt, weil es keine gesetzliche Bestimmung gäbe, welche die Gemeindekrankenkasse zur Herauszahlung eines entsprechenden Teils des Referendos an die neugegründete Kasse verpflichtete. Die königliche Kreis-hauptmannschaft hat nun die ablehnende Haltung des Stadtrats gebilligt. — Plauen i. L., 9. Dezember. Eine hiesige Firma, die sich mit dem Kauf und Verkauf von Grundstücken befaßt, besitzt zurzeit nicht weniger als 37 Häuser, die sie zu erwerben gezwungen war, um sich vor Verlusten zu bewahren. — Elterlein. In Brüg wurde am Freitag vor dem Schwurgericht der Arbeiter Josef Hahn, der am 5. Oktober dieses Jahres seine Geliebte, Anna Teubner, und deren Mutter zu ermorden versuchte, zu vier Jahren schweren Kerkers mit einem vierteljährlichen Festtag verurteilt.

2. Ziehung 1. Klasse 147. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 8. Dezember 1904.

20 000 Mark auf Nr. 2007.	5000 Mark auf Nr. 3008 41786.
3000 Mark auf Nr. 2631 68490 76809.	2000 Mark auf Nr. 4063 18247 43896 71164.
1000 Mark auf Nr. 3005 8270 11547 27868 75108 75130 78553 81327 94583.	
500 Mark auf Nr. 12182 13442 19506 23092 31814 33073 36451 48061 50193 51282 62869 57741 59569 62166 62850 68168 68474 79454 83425 95091 95480.	
200 Mark auf Nr. 555 762 4064 4613 5739 5900 8999 10744 13456 15729 16411 18752 18902 19180 20447 24730 24907 25209 25545 28018 29485 30025 31907 32284 32507 37064 38150 38299 38496 41438 42943 43321 43356 48698 48781 49561 51134 51315 53656 55620 55636 56149 57703 58394 58617 59815 62067 62863 62935 63067 63536 63881 64322 64442 68873 68120 69815 73910 74716 75768 77144 77532 79085 79205 81043 82421 82718 83614 84141 85144 85640 85818 87004 87123 87765 90114 91156 92631 93103 93503 94969 95150 95528 95543 96062 96416 96428 97907 98329 99203 99314 99873.	

Chemischer Marktpreise am 10. Dezember 1904.

Weizen, fremde Sorten, 9 Mt. 85 Pf. bis 10 Mt. 25 Pf. pro 50 Kilo	8	85	8	80
• sächsischer	7	25	7	40
Roggen, nicht sächsl.	7	25	7	40
• preuß.	7	—	7	15
• hiesiger	7	—	7	15
• fremder	7	50	7	65
Braugerste, fremde	8	75	10	50
• sächsischer	8	25	8	75
Futtergerste	6	55	6	75
Safer, inländischer	6	95	7	15
Rohereben	6	75	9	75
Wahl- u. Futtererbsen	8	—	8	75
Bcn.	4	25	5	—
Stroh, Pflanzensack	2	—	2	50
• Pflanzensack	1	50	2	25
Kartoffeln	3	50	4	—
Butter	2	60	2	80

Stadtsamtliche Nachrichten von Schönheide vom 4. bis mit 10. Dezember 1904.

Geburtsfälle: 871) Dem Wärfenfabrikarbeiter Theodor Oswald Popp hier 1 Z. 372) Der ledigen Knäpferin Martha Elise Berger hier 1 Z. 373) Der ledigen Wärfenfabrikarbeiterin Anna Lina Fiedler hier 1 Z. 374) Der ledigen Wärfenfabrikarbeiterin Klara Minna Thomas hier 1 Z. 375) Dem Wärfenfabrikarbeiter Louis Oswald Baumann hier 1 Z. Aufgebote: a. hiesige: Batat. b. auswärts: Batat. Eheschließungen: 77) Gutsherrlicher Heinrich Richard Rödel mit Wirtschafterin Emilie verw. Winthob geb. Epinger, beide in Neuheide. Eheschließung: 208) Max Dermann, S. des Fabrikarbeiters Franz Dermann hier, 1 Z. 8 Mt. 20 Z. 204) Die Wärfenfabrikarbeiterin Katharina Auguste Wilhelmine Reinhardt geb. Fröhlich hier, 44 Z. 11 Mt. 205) Die Wärfenfabrikarbeiterin Katharina Auguste Fröhlich geb. Unger hier, 52 Z. 9 Mt. 24 Z. 206) Fritz Hans, S. des Wärfenfabrikarbeiters Friedrich Paul Fröhlich hier, 2 Mt. 28 Z.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Dresden, 11. Dezember. Se. Majestät der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und empfing hierauf im Residenzschloße mehrere Deputationen und einzelne Herren in Audienz. Nachmittags nahm der König an der Familientafel bei der Königin Witwe teil.

Leipzig, 11. Dezember. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, brante in der letzten Nacht in Niedersteina bei Pulsnitz in Sachsen das Bauerngut des Besitzers Freudenberg nieder. Dabei fanden 7 Personen den Tod, nämlich der Besitzer Freudenberg, seine Frau, zwei erwachsene Töchter, ein 14jährige Sohn und zwei Enkelkinder. Der Ehemann der älteren Tochter, Steinbrücker Domshle, wurde heute auf Requisition des Amtsgerichts in Pulsnitz unter dem Verdacht des Mordes und der Brandstiftung verhaftet. Es verlautet, daß Domshle die ganze Familie mit einer Radehade ermordet und darauf das Gut seines Schwiegervaters, um die Spuren zu verwischen, angezündet habe.

Paris, 11. Dezember. Der König von Portugal ist gestern nacht hier eingetroffen und von einem Vertreter des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, den Mitgliedern der portugiesischen Gesandtschaft sowie hervorragenden Persönlichkeiten der portugiesischen Kolonie empfangen worden.

Petersburg, 11. Dezember. Das „Journal de Saint Petersburg“ bringt eine offizielle Mitteilung des Auswärtigen Amtes, in welcher dieses feststellt, daß die genannte Zeitung zwar eine Unterstützung der Regierung für die Veröffentlichung von Mitteilungen offizieller Dokumente in französischer Sprache erhalte, daß das „Journal de Saint Petersburg“ aber durchaus kein Organ des Ministeriums sei. Für alles, was in den Spalten dieses Blattes erscheint, trage einzig und allein der Redakteur Baskomow die Verantwortung.

Petersburg, 11. Dezember. Heute nachmittag fanden auf dem Remiseprospekt zwischen der Voltzebrücke und der Sabowaiasstraße bei großem Zusammentreffen des Publikums Ruhestörungen statt, an welchen hauptsächlich Studierende, etwa 1000 Personen teilnahmen. Es wurden unter Gesang und Schrei 10 rote Flaggen mit regierungsfreundlichen Aufschriften entfaltet. Durch die Maßnahmen der Polizei und Genbarmerie gelang es indessen, die Menge bald zu zerstreuen, worauf auch die Fahnen wieder entfernt und die Träger derselben, sowie mehrere Personen, die der Polizei Widerstand leisteten verhaftet wurden. Die Polizei war hierbei genötigt, zur Waffe zu greifen, doch sind keine erheblichen Verletzungen vorgekommen. Um 3 Uhr nachmittags war die Ruhe wieder hergestellt.

„Henneberg-Seide“ von 95 Pf. an  
— für alle Toiletten-Zwecke! — selbst!  
Nur direkt v. Seidenfabrikt. Henneberg, Thürich.